

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 112 (1986)

Heft: 7

Artikel: Die Rutschbahn im Aufwärtstrend

Autor: Heisch, Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-600912>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Rutschbahn im Aufwärtstrend

Rutschen ist «in» und verschafft einen enormen Lustgewinn, sofern es sich nicht gerade um einen gefährlichen Ausrutscher auf eisglatter Strasse handelt, wogegen man als mit beiden Beinen im Leben stehender Fussgänger ebenso machtlos ist wie als Lenker seines vierrädrigen Un-

Von Peter Heisch

tersatzes. Rutschbahnen scheinen überhaupt das moderne Freizeitvergnügen zu sein. Nach dem sensationellen Bauboom von Rutschbahnen in kommunalen Hallenbädern zu schliessen, hat man es hier mit einem Phänomen zu tun, das zwar rational nicht erkläbar ist, volkswirtschaftlich aber dennoch einigen Nutzen verspricht. Bisher defizitäre Wasserplanschanlagen haben, seitdem sie sich zur Installation einer Rutschbahn entschliessen konnten, plötzlich sprunghaft ansteigende Besucherzahlen zu verzeichnen. Die hohen Wellen, welche eine Rutschbahn zu werfen imstande ist, heben nicht nur das Lebensgefühl ihrer Benutzer, sondern drücken zugleich den Pegelstand im Budget über die roten Zahlen.

Anscheinend gibt es für viele keine bessere Unterhaltung, als mit ausgestreckten Extremitäten auf dem Allerwertesten, in den man uns bei anderen Gelegenheiten unehrerbietig zu treten beliebt, in die Tiefe zu sausen. Wir leben schliesslich in einer Ära des Gleitens, nachdem die Fortbewegung mit dem Rad viel von ihrer anfänglichen Faszination verloren hat. Auch die gleitende Arbeitszeit kommt diesem starken Bedürfnis nach Freizeitgestaltung auf gutgleitenden Ski, Surfplatten, Segelbootsplanken oder im Gestell eines Hängegleiters entgegen.

Da wäre zu überlegen, ob man Rutschbahnen künftig nicht auch zur Hebung der Attraktivität in anderen Bereichen des öffentlichen Lebens einsetzen sollte. Nehmen wir beispielsweise die halbleeren Kirchen: Eine Rutschbahn, welche in kühnen Windungen spiralförmig vom Lift erreichbaren Kirchturm herab ins Innere des Kirchenschiffs führte, wäre bestens geeignet, die Gläubigen in Massen herbeizuführen. Zu den feierlichen Klängen des Orgelchorals «Ein Haus voll Glorie schauet» würden die Kirchgänger engelgleich herniederschweben, um anschliessend an den Spass gesammelt und ernst das Verkündigungswort zu hören.

Warenhausdirektoren, reissst eure langweiligen, einfältigen Rolltreppen heraus und ersetzt sie durch Rutschbahnen! Das wird ein Gedränge geben. Die Konsumgleiter werden wie Bomben ins Kontor schlagen, worauf die Umsatzkurve steil nach oben schnellt. Und heissa, in den Schulen macht das Lernen an den Computern erst richtig Spass, wenn neben Mengenlehre und Ganzheitsmethode eine über alle Stockwerke sich verteilende Rutschbahn für den spielerischen Ausgleich zum strengen Lehrpensum sorgt.

In Stadthäusern und Regierungsgebäuden würden Rutschbahnen dazu beitragen, die dort vorsprechenden Bürger bei guter Laune zu halten. Auf der Steuerbehörde könnte eine über Falltüren bedienbare Rutschbahn im Büro für Einsprachen gegen willkürliche Steuerentscheide ihren Dienst versehen. Der Antragsteller wäre rasch abgefertigt, und niemand könnte den gelungenen

Spass, auf einer Rutschbahn nach draussen befördert zu werden, ernstlich verübeln. Durch eine Rutschbahn verlören gefürchtete Instanzen viel von ihrem Schrecken.

Rutschbahnen sind keine sinnlosen Einrichtungen, sondern würden es verdienen, dass wir uns seriös mit ihnen beschäftigen

und etwas in sie investieren. Es ist allemal besser, der Bürger rutscht auf seinem eigenen Hintern über eine Rutschbahn vergnügt zum Loch hinaus, als dass er aufsässig wird und allen Ernstes verlangt, Behörden und Verwaltung sollen ihm den Buckel runterrutschen.

KLEINE WEISHEITEN

von Martin Burkhardt

Wer nie zuhört, hört nie Neues.

Logik: Die digitale Verkrüppelung des Geistes.

Wenn der Intellekt einen erschreckt, ist es höchste Zeit für Gefühle.

Erfindungen, die damals Zukunft hatten



Die fahrbare Kapelle. Die neueste Errungenschaft der amerikanischen Missionstätigkeit ist die fahrbare Kapelle, die dem Prediger Gelegenheit gibt, überall in schändlicher Weise die Heilslehre zu verkünden.

(Phot. Underwood & Underwood, New York.)

Photoreproduktion: Reinhard Meier, St. Gallen

Die fahrbare Kapelle